

LIZENZ ZUM TÖNEN

Primare hat für die gesamte Prisma-Serie die „Lizenz zum Tönen“ von Google bekommen.

Sprich: Chromecast ist im I15 integriert. Das ergibt fast unbegrenzte Möglichkeiten im digitalen

Streaming-Universum. ■ Von Christian Möller

Darf ich mich vorstellen? Prisma! Primare Prisma! Das wären wohl die Worte des I15, wenn er in einem James-Bond-Film die Hauptrolle spielen dürfte. Optisch kommt der Schwede jedenfalls schon mal schlicht und eloquent daher. Das „Schubladen-Design“, bei dem die Front etwa einen Zentimeter weit aus dem Gehäuse herausragt, gibt dem All-in-One-Amp nicht nur einen außergewöhnlichen Look, es ist auch signaltechnisch vorteilhaft, denn das große OLED-Display gewinnt dadurch zusätzlichen Abstand zu den sig-

nalführenden Komponenten im Innern. Die Folge: weniger hochfrequente Einstrahlungen. Und das Display hat es wirklich in sich: Es löst sehr hoch auf, und die wichtigsten Informationen stellt es so groß dar, dass man sie auch aus „Sofa-Entfernung“ noch gut ablesen kann.

Im Inneren setzt sich der gute Eindruck fort. Primare baut hier auf eine kräftige Class-D-Endstufe, die in Form eines steckbaren Hypex-Moduls vorliegt. Zusammen mit einer speziellen, ultraschnellen Spannungsversorgung nennt Primare die Technologie UFPD (Ultra Fast Power Device). Sie soll in sämtlichen Lebenslagen kontrolliert die richtige Leistung zur Verfügung stellen, was sich besonders auf das Impulsverhalten auswirken soll.

Auch an Anschlüssen sparen die Schweden nicht: An der Rückseite drängeln sich gleich vier optische (einer davon als 3,5-mm-Klinkenbuchse) und ein koaxialer digitaler Eingang. Auch analoge Quellen verkraftet der I15, sie lassen sich über ein paar Cinch-Buchen einspeisen. Recht praktisch ist die Autosense-Funktion, die feststellt, welche Quelle gerade

NETZWERK-AGENT: Ob per Kabel über Ethernet oder drahtlos per WLAN oder Bluetooth – der I15 Prisma versteht sich auf moderne Quellen. Das Streaming-Modul unterstützt dank Chromecast alle wichtigen Dienste wie Spotify, Tidal, Qobuz oder Tune-In.

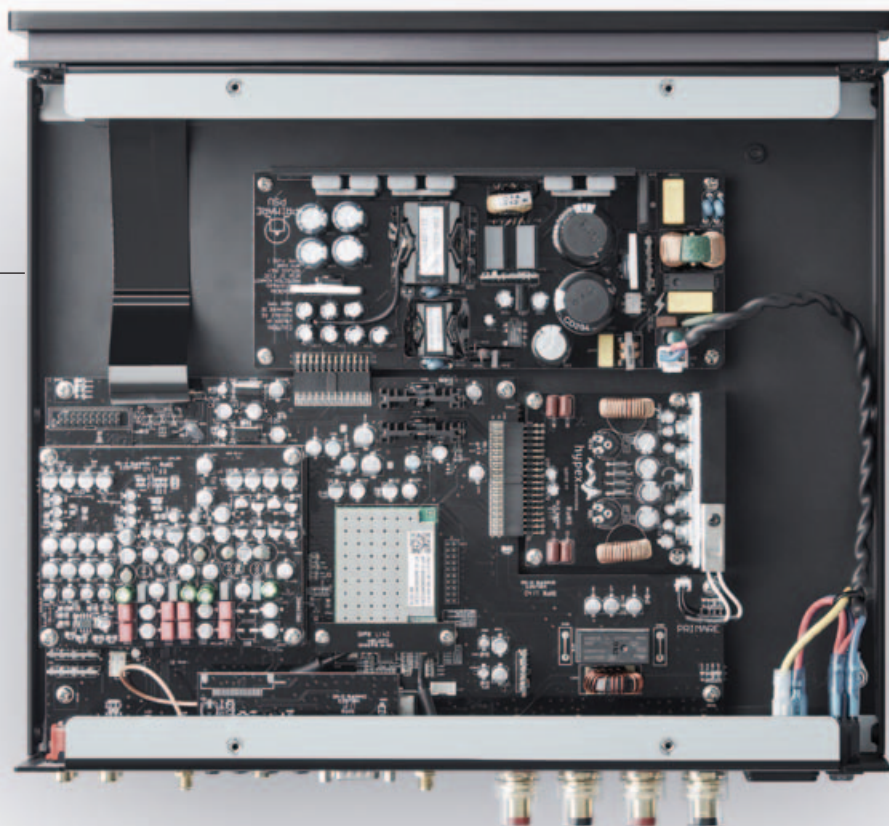


GESCHÜTTELT, NICHT GERÜHRT: Schon fast ein Kunstwerk ist das Innere des I15. Oben ist das große, ultraschnelle Netzteil zu sehen.

spielt und den Eingang umschaltet. Wir vermissen nur einen Phono-Eingang und einen Kopfhörerausgang. Stattdessen gibt es USB. Jeweils als Typ-A für USB-Massenspeicher und als Typ-B, mit dem man den Amp als DAC an einen Mac oder PC anschließt. So richtig spannend wird es allerdings erst mit dem integrierten Streaming-Modul, weswegen der I15 vom Hersteller den Namenszusatz „Prisma“ bekommen hat.

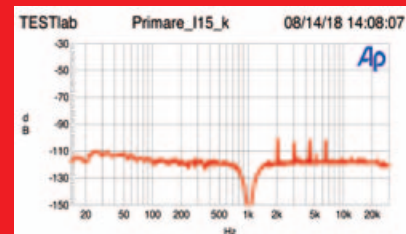
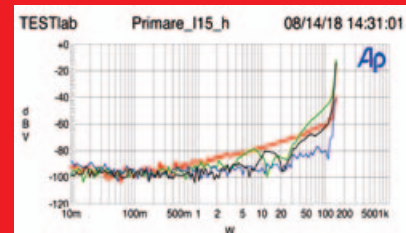
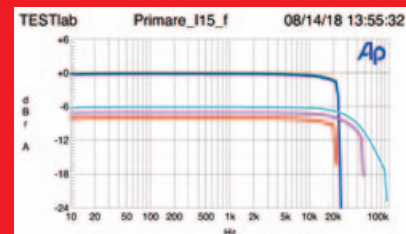
Digitale Streaming-Geräte haben ihre Tücken, wie jeder weiß, der schon einmal versucht hat, einen Streamer ins Heimnetz zu integrieren. Das dem I15 beiliegende Beiblatt zur Schnelleinrichtung geht nur auf die Verbindung zur Google-Home-App ein. Im Test klappte der Connect zu unserem Verlagsnetz auf Anhieb, was wahrlich nicht selbstverständlich ist. Als Steuerung entschieden wir uns für unser iPad Mini. Die Google-Home-App fand den I15 prompt; mittels der Internetradio-App Tune-In dauerte es insgesamt weniger als zehn Minuten, bis die ersten Takte aus dem Primare erklangen. Das Streaming läuft über

Chromecast direkt aus dem Netz zum I15, das heißt, man kann die App auf dem iPad beenden oder das Tablet/Smartphone komplett aus dem Netz nehmen – der Stream läuft weiter! Das funktioniert mit Apple AirPlay, das ebenfalls unterstützt wird, prinzipbedingt nicht. Hier streamt immer das Apple-Gerät zum I15. Sollte diese Verbindung abreißen, vielleicht weil man mit dem iPad das



MESSLABOR

Digitalsignale verstärkt Primare I15 mit voller Bandbreite, während er analoge Kost bei 22 kHz filtert (oben). Das Klirrharmischen-Diagramm (Mitte) ist unauffällig; das Audiosignal beeindruckt durch wenig Oberwellen und die Abwesenheit von Brummanteilen (unten). Die dynamische Leistung beträgt 70 W an 8 und 180 W an 3 Ohm, die **AUDIO-Kennzahl** liegt bei **60** Punkten.



Haus verlässt, stoppt der Stream. Dafür hat AirPlay den Vorteil, dass alle Apps, die Töne ausgeben, beispielsweise auch Apples „Music“-App, auf den I15 unter dem in der Google-Home-App vergebenen Gerätenamen zugreifen können. Die Lautstärke steuert man dabei wie gewohnt mit den Tasten am iPad. Das ist schon sehr praktisch.

Auch spielt der I15 direkt von Netzwerkspeichern (NAS) im Heimnetz ab. Klasse, dass die App in jeder Lage eine Suchfunktion bereitstellt. Man kann ein NAS als Quelle fest in der App speichern und es so mit einem Tap erreichen, ohne

brachte den Hörraum förmlich zum Beben. Der I15 langte gleich kraftvoll zu. Als Abhörer nahmen wir die Sonus Faber Sonetto III (siehe Seite 30). Diese Kombination verstand sich auf Anhieb. Es war ein wahrer Genuss, beim Song „Blackened“ der ausdrucksstarke Stimme von Gastsänger Arno Menses zu lauschen, der hauptamtlich bei den Kollegen von Subsignal am Mikro steht.

Wir wechselten auf den DD15 und legten Silje Nergaards „For You A Thousand Times“ ein. Der Refrain trieb uns fast die Tränen in die Augen. Die schmelzige Stimme der Norwegerin haben wir sel-

DYNAMISCHE FEINHEITEN WIE EIN TROCKENER MARTINI

sich immer neu durch die ganze Ordnerhierarchie wühlen zu müssen.

Neben der Bedienung per App kann man den I15 auch „normal“ per Infrarotfernbedienung steuern. Das ist zum Beispiel dann angeraten, wenn man extern angeschlossene Geräte wie den CD-Player DD15 betreiben möchte (siehe Seite 49). Clever: Es lässt sich zwischen CD und Amp umschalten, sodass man letztlich nur eine Fernbedienung benötigt. Im Test dauerte es allerdings eine gewisse Zeit, bis wir die Umschaltprozedur verstanden hatten. Das könnte man etwas intuitiver gestalten.

Wir starteten mit dem Streaming-Modul und spielten das Album „Liquid“ von Blind Ego vom NAS zu. Die aufwendig produzierte Progressive-Metal-Scheibe

ten so gefühlvoll mit Tiefgang und inniger Detailfülle gehört. Als der Chor dann gegen Ende des Songs aufmachte, war Gänsehaut-Feeling angesagt!

Zum Schluss musste noch der obligatorische Klassiker hier. Diesmal hatten wir Lust auf Pink Floyds „Dark Side of The Moon“. Nach der beeindruckenden Vorstellung mit Blind Ego und Silje Nergaard überzeugte die Kette auch hier. Da durften wir auch mal richtig Gas geben. Niemals wurde der I15 anstrengend; dynamische Feinheiten, zum Beispiel die Triebwerksgeräusche in „On The Run“, die bei vielen Ketten gerne mal verwachsen klingen oder ganz untergehen, bildete der I15 grandios ab. Viel besser geht das nicht mehr! Der I15 hat eben die „Lizenz zum Tönen“.

ANSCHLÜSSE FÜR FRÜHAUFSTEHER: Ob digitale oder

analoge Quellen – der Primare I15 Prisma hat sie alle drauf. Verbindung zum Heimnetz nimmt er entweder per Ethernet oder drahtlos per WLAN auf.

Auch auf Bluetooth versteht er sich. Darüber hat man schnell mal das Smartphone eines Partybesuchers gekoppelt und los geht der Musikspaß.



STECKBRIEF

PRIMARE I15 PRISMA	
Vertrieb	In-Akustik GmbH & Co. KG Tel. 07634 5610-0
www.	in-akustik.com
Listenpreis	1750 Euro
Garanzzeit	2 Jahre
Maße B x H x T	35 x 7,3 x 32,9 cm
Gewicht	6,4 kg
ANSCHLÜSSE	
Laufwerk CD/DVD/BD	-/-
Analog-In/Out	• (1x Cinch In) • (1x Cinch Out)
USB	• (Host und DAC)
Digital-In AES/koax/optisch	-/1x/4x (1x 3,5mm)
Digital-Out AES/koax/optisch	-/1x/-
Netzwerk/HDMI	Ethernet & WLAN/-
FUNKTIONEN NETZWERK	
Display/OSD	•/-
Schneller Vor/Rücklauf	•/• (nicht bei Streaming)
Erweiterte Playlists (Queue)	•
Bluetooth/Airplay	•/•
Coveranzeige/Suche	•/• (über App)
Streamingdienste	• (über Chromecast)
Netzwerk/Webradio/DLNA	•/•/•
Internetradio/Anbieter	•/Tune-In (über App)
Formate	WAV, LPCM, AIFF, FLAC, ALAC, WMA, OGG
Benötigter Server	DLNA
Gapless	- (via Firmware-Update)
Vollw. Steuerung via App	•
... überträgt ganze Playlists	•
Max. Abtastrate (USB-DAC)	768 kHz, 32 Bit, DSD128
Besonderheiten	Google Chromecast-Lizenz

AUDIOGRAMM

AUDIO 10/2018

<ul style="list-style-type: none"> unheimlich viele Möglichkeiten des Zuspieldens, sehr gute App, kraftvoller Klang 	<ul style="list-style-type: none"> kein Kopfhörerausgang, kein Phono-Eingang
Klang	97
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL 97 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND

FAZIT



Christian Möller
AUDIO-Redakteur

Für mich als ausgesprochenen Digitalfan war der I15 Prisma eine echte Offenbarung. Klasse App, superschnelle Reaktion in allen Situationen sowie ein toller, kraftvoller Klang. Auch wenn sich Googles Chromecast noch nicht flächendeckend durchgesetzt hat, ist die Integration in den I15 konsequent. Schon nach kurzer Zeit wollte ich nicht mehr darauf verzichten.